Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die 4mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — — — — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelnverschleiß in allen Trafiken. — — —
Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dudek.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

IX. Jahrgang | Pola, Donnerstag 2. Jänner 1913. | Nr. 2369.

Zur Londoner Konferenz.

Wie wir an dieser Stelle bereits einmal ausführten, war es unserseits vielleicht ein Fehler, die Besprechung der Botschafter der sechs Großmächte zuzugestehen und an ihr teilzunehmen. Schon allein die Tatsache, daß dieselbe in London stattzufinden hatte, war genügend Beweis, daß uns daselbst nur eine diplomatische Niederlage vorbereitet würde, die unsere vollständige Ausschließung und Kaltstellung in Balkanangelegenheiten zur Folge haben könnte. Denn in London stand füglich die Konferenz unter dem Einflusse Englands, das ja in dieser Sache nicht nur die Interessen der Tripelentente, sondern ganz besonders auch die eigenen Interessen wahren würde.

Das seinerzeitige Liebeswerben der englischen Presse, die in allen Tonarten von der Richtigkeit und dem Bestande unserer Balkaninteressen sprach, war nur der Köder, mit dem man uns nach London locken wollte. Und da wir dieser Lockung folgten, war unsere Niederlage fast besiegelt. Seither ist es auch nicht ruhig geworden im englischen Blätterwalde und die Stimmen, die vor der Konferenz unsere Interessen so lebhaft betonten, schweigen kühl und höflich. Aber andere, minder günstige Nachrichten dringen über den Kanal zu uns und sie bestätigen die pessimistische Auffassung, die wir von den zu erwartenden Ergebnissen der Botschafterzusammenkunft hatten. Der springende Punkt derselben ist doch ohne Zweifel die albanesische Frage, deren Wesen aber keineswegs darin besteht, ob Albanien und mit welcher Begrenzung es selbstständig wird, sondern die hauptsächlich darin gipfelt, wer an die Spitze des neuen Staatswesens treten soll, denn in der Person des Regentschaftskandidaten liegt für uns Sieg oder Niederlage. Das sind die mindesten Ansprüche, die wir stellen können.

Achmed Fuad Pascha kann nicht unser Vertrauen genießen; die jüngsten, aus gut unterrichteten Quellen stammenden Nachrichten aus London aber besagen, daß England die Kandidatur Achmed Fuads wünsche und geeignet ist, sie nicht nur jetzt, sondern auch späterhin mit Geld zu unterstützen. Achmed Fuad würde also immer von England abhängig sein, Albanien somit eine neue englische Interessensphäre werden, wenn seine Kandidatur die Zustimmung der Großmächte findet. Und sie wird eintreten, denn England hat die übrigen Mächte der Tripelentente, aber hauptsächlich auch Italien hinter sich. Speziell letzterer Staat hat durch sein Verhalten gegen Achmed Fuad Pascha, als er in Rom weilte, deutliche Zeichen seines Einverständnisses gegeben und scheint sich dieser Lösung, die im vermutlich namhafte sonstige Vorteile brachte, sehr zu freuen. Aber eben aus all diesen Gründen dürfte für Albanien nur ein finanziell ganz unabhängiger Gouverneur vorgeschlagen werden, der wohl persönlichen Reichtum mitbringen, aber nicht von fremden Staatsgeldern beeinflußt sein darf. Und wir würden die Persönlichkeit schon finden.

Alles in allem, Konferenzen waren für uns immer Quellen von diplomatischen Niederlagen und das scheint sich in London abermals bestätigen zu wollen. Vielleicht ist sie noch abwendbar; dann muß aber die Gegenaktion sehr bald einsetzen. Vor allem muß, wie wir es schon so oft geschrieben und erwähnt haben, unsere Diplomatie eine sehr gründliche Reorganisation erfahren, damit wir in Zukunft auf dem Gebiete der Weltpolitik ein mächtiges Wort in die Wagschale werfen können!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2 Jänner 1913.

Gefährdung durch Luftfahrzeuge.

Das letzte zur Ausgabe gelangte Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern betreffend polizeiliche Maßnahmen gegen die Gefährdung der staatlichen und persönlichen Sicherheit durch Luftfahrzeuge.

Die Verordnung trägt vorläufig — und bis zu einer auf den Errungenschaften der Technik gegründeten erschöpfenden Regelung — den wichtigsten Anforderungen Rechnung, die aus staats- und sicherheitspolizeilichen Gründen an die Ausübung der Luftschiffahrt jederzeit, und zwar auch im Frieden, zu stellen sind. Sie entspricht der Pflicht und Verantwortlichkeit der Exekutivgewalt, für die staatliche und persönliche Sicherheit Sorge zu tragen und, ohne Einschränkung gesetzlicher Rechte, die hiezu notwendigen Maßnahmen zu treffen.

In erster Linie steht hier die aus militärischen Gesichtspunkten unabweisliche Notwendigkeit, in bestimmten Gebieten den Verkehr von Luftfahrzeugen ganz zu verbieten. Die Verbotszonen werden im Reichsgesetzblatte kundgemacht und überdies von den politischen Landesbehörden den an der Luftschiffahrt interessierten Körperschaften besonders bekanntgegeben. Die unmittelbare Folge dieses Verbotes ist, daß jedes Luftfahrzeug, das trotzdem — sei es durch höhere Gewalt oder durch welche Umstände immer — in eine Verbotszone gelangt, sofort landen muß.

Aber auch außerhalb von Verbotszonen wird den Luftfahrzeugen die Verpflichtung zum Landen auferlegt, wenn sie hiezu von der landesfürstlichen politischen oder polizeilichen Behörde oder von einem militärischen Kommando aufgefordert werden. Die Aufforderung geschieht durch bestimmte, in der Verordnung angegebene Zeichen. Es ist selbstverständlich, daß dem mutwilligen Anhalten von Luftfahrzeugen durch Nachmachen der behördlichen Zeichen auf Grund des Strafgesetzes entgegengetreten werden wird.

Die Insassen eines gelandeten Fahrzeuges werden ohne Rücksicht auf die Ursache der Landung verpflichtet, polizeilich sich zu melden. Es wird daher in ihrem Interesse sein, sich mit Identitätsnachweisen zu versehen. Die Meldung kann nach Belieben des Luftschiffers bei der landesfürstlichen politischen oder polizeilichen Behörde, der Militärbehörde oder dem Gendarmerieposten erfolgen. Sie kann überdies, um den Meldepflichtigen eine weitere Erleichterung zu verschaffen, nicht nur an die bezeichneten Behörden oder Organe des Amtssprengels, in dem das Luftfahrzeug niedergegangen ist, sondern auch an die gleichartigen Amtsstellen im angrenzenden Amtssprengel erstattet werden. Wenn das Luftfahrzeug in einer Verbotszone war, muß dies bei der Meldung ausdrücklich hervorgehoben werden und muß die Meldung ausnahmslos erfolgen. In anderen Fällen können zu Gunsten durchaus vertrauenswürdiger Personen allgemein oder nur für bestimmte Flüge oder bestimmte Landungen Ausnahmen von der Meldepflicht durch die politische Landesbehörde bewilligt werden.

Allgemein und unbedingt verboten ist das Mitführen von Kriegswaffen, Kriegsmunition, Explosivstoffen, von Behelfen, die zur Nachrichtenübermittlung dienen, oder von hiezu geeigneten Vögeln, wie insbesondere Brieftauben. Das Mitführen photographischer und radiotelegraphischer Apparate in Luftfahrzeugen ist an eine Bewilligung des Ministeriums des Innern geknüpft.

Mit Rücksicht auf die schwerwiegende Bedeutung der hier zu schützenden Interessen, in staatspolizeilicher und insbesondere auch in militärischer Hinsicht, enthält die Verordnung einen besonderen Hinweis auf die Anwendung aller zulässigen Exekutivmittel, um die Beobachtung der betreffenden Vorschriften sicherzustellen. Wer der Verordnung zuwiderhandelt, hat nicht nur die polizeiliche Abstrafung und nach Lage des Falles die strafgerichtliche Verfolgung, sondern auch nach Umständen, und dies gilt hauptsächlich bei Nichtbeachtung des Verbotes des Ueberfliegens von Verbotszonen, das unmittelbare Einschreiten der bewaffneten Macht zu gewärtigen.

Wie wird man für die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen sorgen, wie ein Luftschiff agnoszieren und zum Landen zwingen? Oder bekommen wir gar eine „Luftpolizei“.

Hofnachricht. Erzherzog Franz Ferdinand dürfte, wie verlautet, seinen Sommeraufenthalt diesmal nicht auf Brioni grande nehmen sondern mit seiner Familie Miramar aufsuchen.

Nationalliberales aus Triest. Kürzlich wurde den Triester Gemeinderäten seitens des Finanzausschusses der Bericht über den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1913 übermittelt. Dieser bietet an Verschleierungen, gewollter Verworrenheit und liberaler „Finanzkunst“ das Möglichste. Ganz abgesehen davon, daß die Kosten des Ordinariums und des Extraordinariums durcheinandergeworfen werden, um das Defizit beim Ordinarium willkürlich zu verringern, beziehungsweise den Abgang gegenüber dem Voranschlage pro 1912 um Kronen 32.660 geringer erscheinen zu lassen, werden zur Sanierung der derouten Stadtfinanzen Mittel vorgeschlagen, welche die Gemeinde direkt zum Bankerott zu führen geeignet sind, nicht zu reden von odiosen Maßnahmen, wie: die Erhöhung der Spitalsverpflegsgebühren von Kr. 3.20 auf Kr. 3.52, der Zinskreuzer um 1 Prozent (von 5 auf 6 Prozent) und des Gemeindezuschlages für Bier (hier erzeugtes und eingeführtes) von 190 auf 250 Prozent Erhöhungen, welche zusammen im Ordinarium den in einem Millionenbudget geradezu lächerlichen Ueberschuß von 5420 Kronen ergeben sollen. Trotzdem bleibt im Extraordinarium trotz aller Ausgabenabzwackungen ein unbedecktes Erfordernis von 2,830.080 Kronen, zu dessen Bedeckung die Aufnahme eines Darlehens von 2,900.000 Kronen vorgeschlagen wird. Außerdem soll bis zur Realisierung der schon sanktionierten und des zu sanktionierenden

---

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

24 Nachdruck verboten.

„Zuerst schwieg er und schien nachzudenken. Dann schlug er sich an die Stirne und sagte: „Jetzt erinnere ich mich, ich kenne die Frau. Ich war dreimal mit meinem Vater bei ihr, und jedesmal übergab er ihr in meiner Gegenwart eine bedeutende Geldsumme.“ „Da haben Sie ja noch einen Beweis,“ meinte ich. Er schritt nervös auf und ab, bis er nach einer Weile wieder vor mir stehen blieb und mich fragte: „Sie kennen also den legitimen Sohn des Grafen de Commarin?“ Ich senkte den Kopf und sagte leise: „Ich bin es selbst.“ „Dacht' ich mirs doch,“ entgegnete er. Dann ergriff er meine Hand und sprach: „Mein Bruder, ich verzeihe Ihnen.“

„Das zu sagen,“ meinte Tabaret, „hätte er ruhig Ihnen überlassen können.“

„Nun, wie die Sache damals stand, war er eigentlich mehr zu bedauern als ich. Aus solcher Höhe zu stürzen . . . Meine Lage war mit seiner augenblicklichen verglichen bei weitem nicht so schlimm. Nach einer Weile fragte ich ihn, was er zu tun beabsichtigte. Er dachte noch etwas nach, dann sagte er: „In acht bis zehn Tagen kehrt mein Vater zurück. Ich werde mich dann sofort mit ihm auseinandersetzen. Diese Frist aber müssen Sie mir geben. Ich verspreche Ihnen, daß Sie zu Ihrem Recht kommen sollen. Jetzt aber bitte ich Sie, mich zu verlassen. Sie werden es begreiflich finden, daß Ihre unerwartete Enthüllung mich wie ein Blitzschlag getroffen hat. Ein Augenblick bringt mich um alles, meinen Namen, meine gesellschaftliche Stellung, mein Vermögen und wahrscheinlich auch um eine Frau, die mir teurer ist als mein Leben . . . Freilich, als Ersatz werde ich eine Mutter wiederfinden, — wir werden uns gegenseitig trösten müssen.“ Selbstverständlich habe ich ihm den letzten Brief des Grafen nicht gezeigt. Den Schlag wenigstens wollte ich ihm ersparen.“

„Und was nun?“

„Was nun? Ich warte die Ankunft des Grafen ab. Mein Vorgehen hängt von dem seinen ab. Morgen werde ich beim Kriminalgericht beantragen, daß die Papiere der Witwe Lerouge genau geprüft werden. Finden sich die bewußten Briefe wieder, so bin ich gerettet. Wenn nicht . . . Aber wie gesagt, seit ich von dem Mord gehört habe, bin ich überhaupt zu nichts entschlossen. Und einen guten Rat? Wer sollte mir den geben können?“

„Lassen Sie mir etwas Zeit; ich hoffe, ich werde einen Ausweg für Sie finden,“ sagte Tabaret, dem es jetzt nur um einen anständigen Rückzug zu tun war. „Ach, welch schreckliche Zeit Sie durchgemacht haben, armer, lieber Junge!“

„Ja, eine schreckliche Zeit. Dazu kamen noch Geldsorgen.“

„Was? Geldsorgen? Sie leben doch so einfach, so zurückgezogen?“

„Ich war genötigt, Verpflichtungen einzugehen. Ich durfte mir nicht erlauben, das Vermögen von Frau Gerdy anzugreifen, das ich bis jetzt verwaltet habe. Sie sind gewiß meiner Meinung?

„Nein, das durften Sie auf keinen Fall tun. Aber es freut mich, daß Sie zu mir Vertrauen gehabt und davon gesprochen haben. So können Sie mir jetzt einen Gefallen erweisen. Wollen Sie?“

„Mit dem größten Vergnügen. Was darf ich für Sie tun?“

„Ach, ich habe oben in meinem Schreibtisch zirka 15000 Franken liegen, die mir ordentlich unangenehm sind. Sie verstehen doch? Bei meinem Alter, — sehr mutig bin ich nicht; wenn nun jemand eine Ahnung davon hätte! Ich will Ihnen das Geld gleich bringen. Sie werden damit doch Ihre Verpflichtungen erfüllen können?“

Und der alte Herr lief, so rasch er konnte, fort und kam schon nach einer Minute wieder. Er reichte die Banknoten Noel und sagte:

„Wenn Sie aber mehr brauchen, können Sie es morgen haben.“

Noel sträubte sich, der Alte ließ ihn aber nicht zu Wort kommen und verabschiedete sich eiligst.

„Ich will Ihnen doch wenigstens eine Quittung geben.“

„Wozu? Morgen ist auch noch ein Tag. Und jetzt muß ich rasch noch etwas an die frische Luft gehen, sonst kann ich nicht schlafen und Ihnen dann morgen keinen guten Rat geben.“

Und damit war Herr Tabaret schon zur Tür hinaus. Noel, der ihm mit der Lampe leuchtete, hörte noch, wie er den Hausmeister anrief und sich das Tor öffnen ließ.

Da trat Noel in sein Arbeitszimmer zurück, steckte die Banknoten, die Herr Tabaret auf den Tisch gelegt hatte, zu sich und horchte dann, ob in Frau Gerdys Zimmer alles ruhig war. Als er nichts hörte, nahm auch er Hut und Stock und stieg sachte die Treppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Während der Wintermonate
empfiehlt sich das
Restaurant Burget :: Veruda
am besten zum Besuche. Durch seinen großen
gut heizbaren Salon
ist der Aufenthalt für Jedermann empfehlenswert
Faß-Ausschank des renommierten
Münchner Spatenbräu-Bieres.
Vorzügliche Speisen und Getränke bei aufmerksamster Bedienung und mäßigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Katharina Burget
Restaurateurin.
570

479
Limetta (Zitronensaft) süß, bestes Erfrischungsgetränk, 5 Kilogr. Korbflasche franko K 8.—.
Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald.

Die weltberühmte KLAVIERFIRMA
Gebr. Stingl :: Wien
k. u. k. Hoflieferanten
gibt dem Polaer Publikum bekannt, daß sie Herrn *Anton Saltz*, Inhaber des Klavierdepots und Musikalienhandlung in Via Giulia Nr. 6, mit ihrer Vertretung für Pola und Umgebung betraut hat und wollen sich die p. t. Interessenten behufs Bestellungen, Informationen usw. vertrauensvoll an diese Vertretung wenden. 546

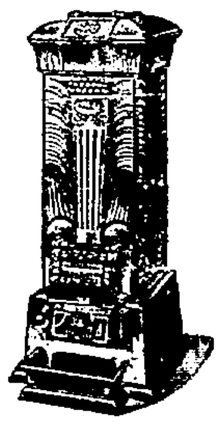
Grosses Lager
in Matt- und politierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung
Philipp Barbalić
Via Sissano 12 — Via Diana 2
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 366

Warnung vor Ueberzahlung!
Kaufen Sie keine
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illustr. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich staunend billig!
Viele Hunderte
Anregungen zum Kaufe von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgeschenken aller Art enth. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst u. portofrei versandt wird.
Karl Jurgo, Via Sergia
k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger
k. k. handelsgerichtl. protokollierte Firma.
Größtes Lager und solide Waren!!
Uhrmacher und Händler Rabatt. 19

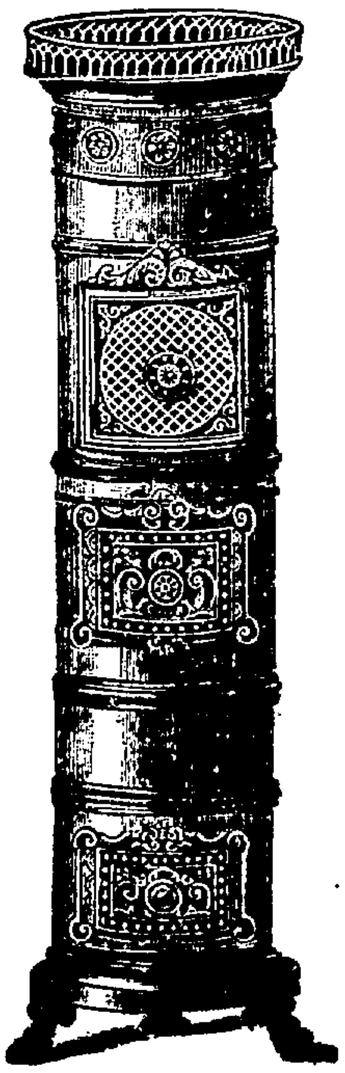
Kalender 1913
in reichster Auswahl zu haben
Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Heizdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 450

JOHANN PAULETTA
Port'Aurea 8 : POLA : Telephon 192
373

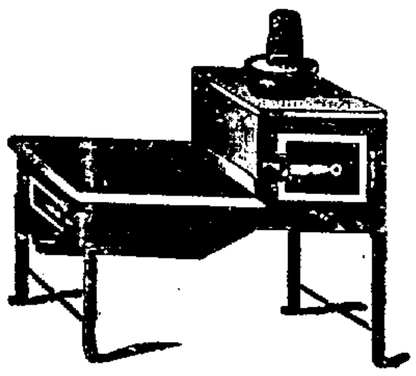


Allerletzte Neuheiten
in
ÖFEN
sämtlicher Systeme für Holz, Kohlen, Gas, Petrolin u. jedes andere Heizungsmaterial.

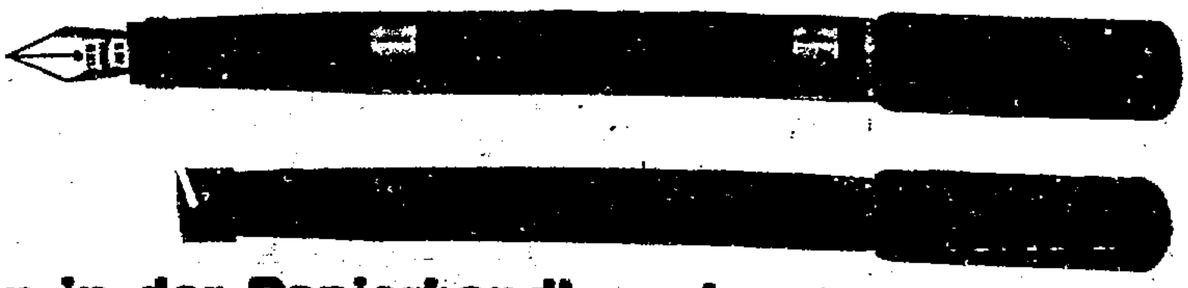


Außerdem kolossale Auswahl von sämtlichen
Ofen-Zubehörartikeln
zu konvenienten u. konkurrenzlosen Preisen.

Das geehrte Publikum wird höfl. ersucht, das reich ausgestattete Ofenlager ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu wollen.



„The Block" Feed



Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Darlehens von 2.9 Millionen Kronen und zur Erzielung einer geordneten Kassengebarung bei verschiedenen Bankinstituten (!) einen Kontokorrentkredit pro 14,200.000 Kronen beansprucht werden und außerdem, falls die im Jahre 1913 fälligen gegen Schuldscheine aufgenommenen Darlehen gekündigt werden sollten und eine Prolongation nicht möglich wäre, ein neues Darlehen bis zum Betrage von 15,130 000 Kronen aufgenommen werden. Ob aber die Regierung sich veranlaßt sehen wird, diese Anträge zur Sanktion vorzulegen, ist fraglich.

Einschränkung von Fahrbegünstigungen auf den k. k. Staatsbahnen. Die Erfahrungen, welche im heurigen Jahre hinsichtlich der Gewährung von Fahrbegünstigungen an Teilnehmer von Kongressen und ähnlichen größeren Veranstaltungen gemacht worden sind, haben das Eisenbahnministerium veranlaßt, den bisher bei solchen Gelegenheiten gebräuchlichen Vorgang einer Ueberprüfung zu unterziehen. Das Ergebnis dieser unter Würdigung aller verkehrsfinanziellen, dann der für die Hebung des Fremdenverkehrs wichtigen Umstände durchgeführten Ueberprüfung führte zu der Festlegung des Grundsatzes, daß vom Jahre 1913 an die Gewährung von Fahrbegünstigungen an einzeln reisende Teilnehmer von Kongressen vom Eisenbahnministerium über fallweise Ansuchen nur in dem einzigen Falle in Erwägung gezogen werden kann, wenn es sich um die Teilnahme an internationalen, im Inlande stattfindenden Kongressen handelt. Dagegen werden künftighin den Teilnehmern anderer Kongresse oder ähnlicher Veranstaltungen ausnahmslos nur die tarifmäßigen, für gemeinschaftliche Reisen von Gesellschaften vorgesehenen Fahrpreisermäßigungen zugestanden werden können.

Ball des Flottenvereines. Der österreichische Flottenverein ladet sämtliche Offiziere und Beamte der k. u. k. Kriegsmarine zu dem unter dem Protektorat der Frau Herzogin Sofie von Hohenberg am 12. Jänner im großen Musikvereinssaale in Wien stattfindenden 2. Ballfeste ein. Der Preis einer Karte beträgt 10 Kronen. Dieselben sind im Hotel „Imperial", I. Kärntnerring, erhältlich.

Deutsche Sängerrunde. Die Deutsche Sängerrunde veranstaltet am 11. Jänner 1913 im Saale des „Pilsner Urquell" ein Tanzkränzchen. Beginn 9 Uhr abends. Eintritt für eine Person Kr. 1·50, Familienkarte (4 Personen) Kr. 5·—. Nur durch Mitglieder und Spender eingeführte Gäste sind willkommen, doch sind deren Namen behufs rechtzeitiger Zustellung der Einladung, mindestens zwei Tage vor der Veranstaltung Herrn K. Jorgo, Via Sergia 21, bekannt zu geben, da Einladungen in Anbetracht des kleinen Saales nur an Mitglieder und Spender ausgeschickt werden. Ein allfälliges Reinerträgnis fließt dem Fond zur Errichtung eines Deutschen Kindergartens in Pola zu.

Neujahrsfeier im Hotel Central. Der zahlreich besuchte Silvesterabend im Hotel Central verlief in animiertester Stimmung, zu der unsere wackere Marinemusik durch ihre schön gespielten Weisen wesentlich beitrug. Die Sensation des Abends bildeten einige Solovorträge des bekannten Kornettvirtuosen Herrn Vinzenz Bach aus London, welcher durch seine meisterhaften Leistungen einen großartigen Kunstgenuß bereitete. Der Beifall war stürmisch. Von größter Wirkung waren einige Kompositionen des Herrn Otto Panoch. Besonders die beiden herrlichen Kompositionen „Abendstimmung" und „Rekord Galopp", welche durch Herrn Bach glänzend wiedergegeben wurden, kamen zur Geltung und verschafften dem Komponisten wohlverdienten Applaus.

Silvesterfeier der Südmark. Im dicht gefüllten Saale des Restaurants Pilsner Urquell hielt die Frauen und Mädchenortsgruppe des Vereines Südmark am 31. ihre Silvesterfeier ab. Die zur Verfügung stehenden Räume wurden bald zu klein. Umso vortrefflicher war die Stimmung, die sich darin entfaltete. Die brave Siebenundachtziger Kapelle brachte durch ihre flotten Weisen die Laune in fröhliche Bahnen. Die Deutsche Sängerrunde gab einige Chöre zum Besten und bewies, daß sie fortfahre, die Pflege des Liedes mit Erfolg zu betreiben. Herr Tittel, uns allen seit der letzten Liedertafel der Sängerrunde auf das Vorteilhafteste bekannt, ließ sich wieder als Geigenkünstler hören und erntete für seine glänzenden Darbietungen den gebührenden Beifall. Er mußte sich zu einer Beigabe bequemen. Ein nationaler Schlußchor läutete das alte Jahr zu Grabe, worauf man den Eingang des neuen fröhlich feierte . . . Es sei an dieser Stelle allen Mitwirkenden, der famosen Kapelle, Herrn Lehrer Seibel, der am Klavier seine geschätzte Kunst entfaltete, und schließlich und zwar recht herzlich jenen gedacht, die außerdem noch zum Gelingen des Abends beitrugen.

Seltsame Silvesterfeiern. Der Hang zum Absonderlichen und Wunderlichen, der so tief in mancher Menschenseele wohnt, lebt sich auch in der eigenartigen Form aus, mit der manche Leute Silvester feiern. Eine englische Wochenschrift weiß davon allerlei zu berichten. So feiert ein reicher New-Yorker Witwer das Ende des Jahres stets in einem Grabgewölbe. Am letzten Tag des vergangenen Jahrhunderts war ihm seine Frau gestorben, und seitdem verbringt er die Silvesternacht in dem prachtvollen Mausoleum, das er ihr errichtet. Am 31. Dezember wird dies prachtvolle Gewölbe über und über mit ihren Lieblingsblumen geschmückt, und gegen Abend erscheint der trauernde Witwer, um in einsamer der Erinnerung an die Tote geweihter Feier den Anbruch des neuen Jahres zu erwarten. — Nicht minder eigenartig ist die Stätte, die sich ein Kohlenarbeiter in Lancashire zur Silvesterfeier auserkoren hat. Während die Grube, in der er seit mehr als 20 Jahren arbeitet, am letzten Abend des Jahres von allen seinen Gefährten verlassen wird, läßt er selbst sich tief unten in den Schacht einschließen und begrüßt das neue Jahr unter Tag mit einem stillen Gebet und einem Choral. — Eine Leistung, für die er sich die erste Minute des neuen Jahres ausgesucht hatte, die er aber auch nur einmal glücklich durchführte, vollbrachte ein Handwerker aus Chikago. Er kletterte in der letzten Stunde des alten Jahres bis zu dem Wetterhahn eines hohen Turmes empor und pfiff dort oben, angeklammert an der höchsten Spitze, hoch in den Lüften die amerikanische Nationalhymne, als der erste Schlag der Mitternachtsglocke den Jahreswechsel verkündete. Dann kletterte er unter vielen Mühen herab und erreichte glücklich den Boden. Er hatte mit dieser Tat eine Wette um 1000 Kronen gewonnen; aber keine Versprechungen der Welt haben ihn wieder dazu bringen können, vom Wind umbraust und von eisiger Kälte durchschüttelt seinem Patriotismus auf einer Kirchturmspitze Ausdruck zu verleihen. — Eine Silvesterfeier in lustigen Höhen begingen die Arbeiter und Bergführer, die vor einigen Jahren gerade in den letzten Dezemberwochen die neue Schutzhütte auf dem Gipfel des Mont Blanc aufgestellt hatten. Sie beschlossen, das neue Jahr in ihrer Arbeitsstätte in einer Höhe von 4800 Metern zu begrüßen. Wenige Minuten vor Mitternacht entzündeten sie ein großes Feuer auf der Spitze des höchsten Berges Europas, und als der erste Jänner kam, da lohten die Flammen hoch zum Himmel empor. Bei einer Kälte von 20 Grad unter Null klangen fröhlich die Gläser zusammen.

Spende. Im Hause Via Kandler Nr. 12 wurden bei der Silvesterfeier 9 Kronen 50 Heller gesammelt und unseren Marineuren gespendet, wofür hiermit herzlicher Dank gesagt wird.

Aviatisches. Auch gestern genossen zahlreiche Passanten den Anblick unseres Marinefliegers, der in beträchtlicher Höhe über der Stadt einige Bewegungen vollführte.

Theater. Heute wird im Theater die Operette „La favola della Principessa" aufgeführt.

Hut ab. Zu der unter diesem Titel gebrachten Notiz wird uns aus Leserkreisen geschrieben: Um dem Uebelstande der großen Damenhüte in den hiesigen Kinotheatern abzuhelfen, erlaube ich mir den Besitzern folgenden Vorschlag zu machen: Sie mögen an allen möglichen Stellen des Etablissements Plakate mit folgender Inschrift anschlagen: „Damen über 50 Jahren ist das Aufbehalten der Hüte während der Vorstellung gestattet." Ich bin überzeugt, daß die Wirkung nicht ausbleiben wird. Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend . . . usw.

Selbstmord. Vorgestern abends hat sich in seiner Wohnung, welche sich im ersten Stockwerke des Hauses Nr. 37 in der Via Helgoland befindet, der Marinekanzlist Apolony, ein gebürtiger Ungar, durch einen Revolverschuß in den Kopf das Leben genommen. Wirtschaftliche Sorgen bilden das Motiv der Tat. Der Leichnam wurde in das Marinespital überbracht.

Ertrunken. In der Silvesternacht ist in der Nähe der Marineschwimmschule ein Matrose vom Stande eines Torpedobootes ertrunken. Er kam in betrunkenem Zustande dem Wasser zu nahe, fiel hinein und konnte sich nicht wieder herausarbeiten. Der Ertrunkene wurde ins Marinespital überbracht.

Eine Bluttat. Gestern spielte sich in der Via Besenghi eine aufregende Szene ab. Der berüchtigte Vagant August Perper hatte mit den Brüdern Anton und Josef Giovanin in mehreren Schnapsläden gezecht. Nach 10 Uhr vormittags passierten sie die genannte Straße. Schon vorher hatte Perper mit Anton Giovanin einen Streit gehabt und nun versetzte er ihm eine Ohrfeige. Anton G. setzte sich zur Wehr, wurde aber von Perper, der ein Messer gezogen hatte, in den linken Arm und in die linke Brustseite gestochen. Josef Giovanin kam in diesem kritischen Augenblicke seinem Bruder zu Hilfe. Während des Handgemenges mit Perper stieß ihm dieser das Messer zweimal in den Rücken und verletzte ihn sehr schwer. Josef G. brach sofort blutüberströmt zusammen. Beide Brüder wurden ins Landesspital überführt. Perper ist geflohen.

Exzesse. In der Neujahrsnacht wurden zahlreiche Personen wegen Lärmens und Exzesses verhaftet. Ernste Ausschreitungen kamen nicht vor.

Promessen zu 3 Prozent Bodenkreditlosen (1 Promesse 6 Kronen), Haupttreffer 100.000 Kronen, Ziehung 7. Jänner 1913. Zu haben bei der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Filiale Pola, Foro.

Berlitz-Schule. Mehrfach prämiiertes Spracheninstitut. 380 Filialen. Garantierter Erfolg. Prima-Referenzen. Einzel- oder Kollektivlektionen im Hause oder in der Schule von 8 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Auskünfte und Einschreibungen täglich. Zur Verfügung der Herren Schüler steht ein geräumiger Lesesaal.

*

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Französisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Marie Vieillemar und Charles Vieillemar.

*

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Englisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Ernest Hennessy.

*

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Italienisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Evelina Vannuccini.

*

Mit 5. Jänner begnnen neue Kurse in Deutsch und Italienisich für Anfänger und Fortgeschrittene.

Piazza Foro 17, 1. Stock.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Apollo-Saal. Samstag, den 4. Jänner findet der erste Maskenball statt. Beginn ½10 Uhr abends. Entree für Herren 2 Kronen, Damen in Maske 1 Krone. Den Herren des Zivils ist der Eintritt nur in Balltoilette gestattet. Tanzarrangeur Privileggi.

Kinematograph „Leopold", Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Die Elenden." Großes Drama nach dem gleichnamigen Roman von Viktor Hugo. 4000 Meter langer Film. 3. Epoche. — Freitag den 3. und Samstag 4. Jänner: 4. Epoche.

Kinematograph „Ideal", Viale Carrara. Programm für heute: 1. „Ein verlorenes Leben", großes Drama in 3 Akten. 2. „Eine Mondnacht", komisch. Filmlänge zusammen 1500 Meter.

Kinematograph „Edison", Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. „Die letzten Ereignisse auf dem Balkan", Naturaufnahme. 2. „Tugend der Witwe und Mutter", dramatisches Werk des Hauses Nordisk in Kopenhagen.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 1.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän in M.-L.-A. Rudolf Dworzak von Kulmburg.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Richard Kaiser vom Ldw.-Inf.-Rgt. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Stanislaus Laniar.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Jänner 1912.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung mit dem stationären Barometermaximum über Zentral- und Südeuropa und der flachen Depression im NW hat seit gestern keine wesentliche Aenderung erfahren.

In der Monarchie vorwiegend heiter, ruhig und Frost; an der Adria im N trüb, im S heiter, NWliche Winde, geringe Wärmeschwankungen. Die See ist fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer größtenteils trüben, ruhigen und nebligen Wetters bei geringen Wärmeschwankungen, später Abnahme der Bewölkung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 772·6
„ 2 „ nachm. 770·8
Temperatur um 7 „ morgens + 7·4
„ „ 2 „ nachm. + 7·8
Regenüberschuß für Pola: + 17·5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 11·3°
Ausgegeben um 2 Uhr 50 nachmittags.

Drahtn

(K. k. Kor

Der 2

Die Friede

Konstantin
Nach Informationen
kreisen haben die
kanstaaten den letzt
in der gestrigen S
kathegorisch verworf
des Unwillens aufg
ging dahin, den M
aus dem Kriege sic
zuvertrauen, ausge
Adrianopel und je
pels, über die die
ten direkt zu verhan
die Instruktionen de
haben die türkischen
wissen Punkten ergä
langt, die nach dem
tretenden Ministerra
den. Die Situation
Man glaubt auf
Formel eines Arrang
der Türkei Adrianop
diplomatischen Kreise
dere den von allen
schaftlichen Ratschläg
digsten Friedensabschl
ist, wahrscheinlich
der Mächte.

Konstantino
Nach dem Minister
Instruktionen an bi
tigten abgesendet, die
Verhandlungen morg
Schritt nach vorwärt

Die Kämpfe

Athen, 31. Dez
zakis telegraphiert au
Belagerungsgeschütze
Teiles der Nacht die
Straße von Janina
Türken sowie ihre
Die Türken erwider
Gegen 3 Uhr früh
einen Angriff auf uns
linke Flanke, wurde a

Von der Tscha
Adri

Konstantinop
Kriegsminister Nazin
Stabsoffizieren in
Tschabaldscha zurückge
Der Besuch des Sul
der für morgen ange
bereits alle Vorbereitu
waren, ist vorläufig a
Hier verlautet, daß
sendung von Heilmitte
nach Adrianopel seine
erste Sendung ist berei
Konstantinop
Enver Bey hat sich
geben, wo ihm, wie ve
kommando anvertraut

Aus S

Saloniki, 31.
Haltung serbischer Behö
meldet, Provenienzen a
ren Zöllen belegen, ha
leute bei den Vertreter
Hörden sowie bei fremd
gen erhoben, indem sie
der Handel Salonikis
Serbien die getroffenen
rückziehe.
Das Hafenamt von
daß die Einfahrt in d